

Slowakei

Roma-Mädchen  
als «Superstars»

sda. Die slowakischen Roma leben am Rande der Gesellschaft, aber zwei ihrer Mitglieder sind nun bewunderte Stars. Die Roma-Mädchen Vierka Berkycova (16) und Dominika Mirgova (15) haben die slowakische «Superstar»-Castingshow gewonnen.

Der Ausgang des Wettbewerbs habe gezeigt, dass die Slowakei keine rassistische Gesellschaft sei, sagte die Psychologin Eva Jassova. Die Abstammung der beiden sei beim Votum der TV-Zuschauer nicht wichtig gewesen, sagte auch die Soziologin Elena Krigerova der Tageszeitung «Sme».

Der Medienexperte Marin Timoracký sagte, sicher habe beim Ausgang der Superstar-Wahl die «Aschenbrödelstory» – beide Gewinnerinnen kommen aus ärmlichen Verhältnissen – eine grosse Rolle gespielt. Der Produzent der Sendung, Peter Nunez, betonte, dass Vierka und Dominika nun ein positives Vorbild für Roma-Kinder wären. Dies hätten Lehrer bestätigt.

Die Slowakei ist das europäische Land mit dem prozentual höchsten Anteil an Roma in der Bevölkerung.

NACHRICHTEN

Hirsts Totenschädel  
geht auf Welttournee

sda. Das berühmte, mit Diamanten besetzte Totenschädel-Kunstwerk des Briten Damien Hirst geht 2008 auf Welttournee. Das Werk «For the Love of God» soll in Sankt Petersburg, Seoul, Peking und New York gezeigt werden. Das sagte Hirst im Interview mit der Zeitschrift «Vanity Fair». Der mit 8601 Diamanten besetzte Schädel war im August in London für 50 Millionen Pfund (116 Millionen Franken) an eine Investmentgruppe verkauft worden.

«Der kleine Hobbit»  
soll verfilmt werden

sda. Peter Jackson, Regisseur der preisgekrönten Fantasy-Trilogie «Lord of the Rings», will jetzt auch noch J.R.R. Tolkiens «Der kleine Hobbit», die Vorgeschichte zur Herr-der-Ringe-Trilogie, auf die Leinwand bringen. Laut dem Filmfachblatt «Hollywood-Reporter» fungiert Jackson jedoch dieses Mal als Produzent des Verfilmung, die auf zwei Teile angelegt ist. Wer die Regie führen wird, steht noch nicht fest.

Kennedy erhält ersten  
Eifel-Literaturpreis

sda. Erste Preisträgerin des neuen Internationalen Eifel-Literaturpreises ist die britische Schriftstellerin Alison Louise Kennedy. Die 42-jährige erhalte die mit 15 000 Euro dotierte Auszeichnung für «ihr vielfältiges, sprachgewaltiges und formbewusstes literarisches Werk, das sie als eine furchtlose Erzählerin ausweist», heisst es in der Begründung der Jury. Der Preis wird am 8. Juni 2008 beim Eifel-Literatur-Festival in Bitburg erstmals vergeben.

Auszeichnung für  
Autor Amos Oz

sda. Der erstmals vergebene Stefan-Heym-Preis der Stadt Chemnitz geht an den israelischen Schriftsteller Amos Oz. «Amos Oz ist ein international renommierter Schriftsteller und Publizist, der sich zeitkritisch und couragevoll als Persönlichkeit einmischte», begründete die Jury nach Angaben der Stadt Chemnitz von gestern die Entscheidung. Der mit 40 000 Euro dotierte Preis wird in Gedanken an den gebürtigen Chemnitzer Schriftsteller Stefan Heym im April 2008 verliehen.

## Nach dem Regen am Ende der Welt

Wer die Ausstellung von Urs Cavelti im Espace libre des Centre PasquArt besucht, staunt: So professionell ausgeführt sind Installationen nur selten. Und auch die Kunst stimmt.

ANNELISE ZWEZ

Mit der Einladung des in Basel lebenden Bündner Künstlers Urs Cavelti (geb. 1969) geht die den Espace libre betreibende Bieler Künstlergesellschaft «visarte» konzeptuell zu den Wurzeln zurück. Bei der Eröffnung im Jahr 2000 hiess es sinngemäss: Es sollen (noch) wenig bekannte Schweizer Positionen in Biel eine Plattform haben und sich mit der lokalen Szene austauschen. In letzter Zeit sah man im Felsenraum unter dem Filmpodium vielfach Bieler Inszenierungen, was nicht negativ ist, aber die Gefahr einer Verdoppelung, zum Beispiel mit dem «Joli mois de mai» und/oder dem «lokal.int», in sich trägt.

## Von unten nach oben

Urs Cavelti absolvierte in den 1990er-Jahren eine klassische Schweizer Künstlerausbildung mit Vorkurs und Fachklasse; in diesem Fall an der Schule für Gestaltung in Basel mit Schwerpunkt «räumliches Gestalten», will heissen, er ist ein Schüler von Jürg Stäubli, der diese Klasse seit langen, langen Jahren leitet. Vielleicht sieht man das an der Solidität seiner Installation, die in gewissem Sinn in Kontrast steht mit der Leichtigkeit der gezeigten Bildwelt. Cavelti baute aus stabilen Spanplatten eine eigentliche Wand-Konstruktion für das der Längsmauer auf Augenhöhe vorangestellte, panoramaartige Bild-Band. Dieses trägt nicht etwa schwere Ölfarbe, sondern eine Bleistift-Zeichnung vergrösserter, sich scheinbar im Wind drehender und letztlich fallender Ahorn-Samen. Punktuell über die Zeichnung respektive in die Zwischenräume ausgegossene, stark verdünnte und den Felstönen folgende Farbe – man sieht



Blick in die Installation von Urs Cavelti im Espace libre des Centre PasquArt.

Bild: Peter Samuel Jaggi

es alsobald – fliesst nicht von oben nach unten, sondern von unten nach oben. Am Boden breitet sich ein aus verschiedenen grossen Kegeln gebildetes, massives Sandgebirge aus, das durch Wasser leicht verformt ist.

## Kinderbücher als Inspiration

Die Logik in Bezug auf die Physik stimmt: Ahorn-Samen fliegen im Wind – sie müssen sich ja einen Standort möglichst weit weg vom Mutter-Baum suchen, um Platz zu haben, selbst ein Baum zu werden. Verdünnte Farbe fliesst. Sand bildet Kegel, wenn man ihn durch einen Trichter schüttert. Cavelti liebt, wie er sagt, das Beobachten der Natur-Gesetzmässigkeiten. Aber in der Übersetzung hebt er die Parameter aus indem er die Massstäbe ausser Acht lässt und/oder die Bilder im Schaffensprozess zuweilen um 180 Grad dreht.

In seinem Projektbeschrieb

## Espace libre

2007 fanden im Espace libre folgende Ausstellungen statt:

- Franziska Wagner, Biel
- Katrin Hotz (Journées photographiques/Fototage)
- Bettina Wachter, Zizers/Frinvilliers
- Catherine Aeschlimann, Bernard Cattin, Marcus Egli, Maryse Guye, Veluzat, Marie-Claire Meier, Joël Racine, Jean-Claude Schweizer (Visarte Neuchâtel)
- Sabina Baumann / Karin Michalski, Corina Steiner (Transformer2)
- Suzanne Castelberg, Biel (azw)

sagt Cavelti, dass er seine Inspirationen oft aus Kinderbüchern ableite. Und genau das ist es, was sich auch in seiner Raum-Instal-

lation im Espace libre verbreitet: Etwas Märchenhaftes, etwas ausserhalb der Norm – zwar nicht surreal –, aber irgendwie der Realität entzogen, um ganz einfache Dinge anders zu sehen. Farbe, die nach oben fliesst und somit vielleicht auch die an Propeller erinnernden Ahornsamens nicht auf den Boden zwirbeln, sondern in den Himmel fliegen lässt, um in einer noch unbewachsenen, kleinen Berg-Landschaft am Ende der Welt zu landen und «nach dem Regen» – so der Titel der Installation – einen neuen Wald zu bilden.

## Wertschätzung in Fachwelt

Urs Cavelti ist nach seiner Ausbildung in Basel geblieben, abgesehen von Atelier-Aufenthalten in Paris, Kairo und London. Vor allem im Rahmen von «Regionalen» – so heissen die Weihnachtsausstellungen im Raum Basel und der Jahresausstellungen der

Bündner Künstler in Chur hatte er regelmässig Gelegenheit, seine Werke zu zeigen. Der eigentliche Durchbruch ist ihm aber noch nicht gelungen – für plastisch und raumbezogen arbeitende Künstler ist der Marktzugang schwierig. Dass indes sowohl der Kanton Basel-Stadt wie Basel-Land die Realisierung der Bieler Ausstellung mit einem Beitrag unterstützten, spricht indes für die Wertschätzung von Caveltis künstlerischem Schaffen in den lokalen Fachgremien. Gleichzeitig zeigt sich darin aber auch die Bedeutung, die der Künstler selbst seinem Auftritt in Biel beimisst und das ist im Resultat sicht- und spürbar. Darum: Nicht verpassen beim Besuch der parallelen Ausstellungen im Museum und ihm Photoforum.

INFO: Der Espace libre hat dieselben Öffnungszeiten wie das PasquArt-Hauptgebäude, d.h. Mi-Fr 14-18, Sa/So 11-18 Uhr. Bis 13. Januar.

## Béjart, Bergman, Pavarotti...

«Sterben kann gar nicht so schwer sein – bisher hat es noch jeder geschafft»:

Pulitzerpreisträger Norman Mailer, der diesen Ausspruch prägte, war einer der Kulturschaffenden, die dieses Jahr verstorben sind.

sda. «Appareillons...» (etwa: «Stechen wir in See...») war eines der letzten Worte von Maurice Béjart. Der weltberühmte französisch-schweizerische Choreograf und Tänzer starb mit 80 Jahren in Lausanne. Seine letzte Kreation «Um die Welt in 80 Minuten» feiert am 20. Dezember in Lausanne Uraufführung und geht dann auf Welttournee.

## Bühne

Béjart war nicht der einzige, der endgültig von der Bühne abtrat: In Zürich starb der bekannte Basler Kabarettist Cés(ar) Keiser, in Paris der Pantomime Marcel Marceau, bei dem auch unser «Nationalclown» Dimitri zur Schule ging. Mit George Tabori («Goldberg-Variationen») verabschiedete sich ausserdem einer der einflussreichsten und auch witzigsten zeitgenössischen Dramatiker. Dass für den Bühnendarsteller Ulrich Mü-

he mit 54 Jahren der letzte Vorhang fiel, erschütterte nicht nur die Theaterbranche. Einem breiten Publikum war der Deutsche auch aus Filmen wie «Das Leben der Anderen» bekannt. Der Basler Dani Levy drehte mit ihm seinen letzten Film, «Mein Führer».

## Film

Mit dem Schweden Ingmar Bergman («Szenen einer Ehe») und dem Italiener Michelangelo Antonioni («Blow up») starben am selben Tag, dem 30. Juli, zwei internationale berühmte Filmregisseure. Gestorben sind auch die Hollywood-Schauspielerinnen Deborah Kerr und Jane Wyman. Kerr, berühmt geworden durch ihre Rolle neben Yul Brynner in «The King and I», lebte lange in Klosters. Wyman erhielt einen Oscar für «Johnny Belinda» und war sechs Jahre lang mit Ronald Reagan verheiratet. Mit Michel Serrault und Jean-Claude Brialy verlor auch Frankreich grosse Schauspieler. Deutschland nahm Abschied von Loriots Partnerin Evelyn Hamann, «Schwarzwaldklinik»-Leiter Klausjürgen Wussow, «Tatort»-Kommissar Hansjörg Felmy und «Derrick»-Erfinder Herbert Reinecker.

## Musik

Mit Startenor Luciano Pavarotti trat ein glamouröses Schwergewicht von der Konzertbühne ab.



Der letzte Vorhang ist gefallen: Luciano Pavarotti (hier mit Joan Sutherland) ist einer der Grossen, die 2007 gestorben sind. Bild: ky

Musikalisch viel bedeutender war aber der deutsche Komponist Karlheinz Stockhausen, der diesen Monat starb. Mit Mstislav Rostropowitsch ging 2007 auch einer der grössten Cellisten aller Zeiten. In der Kunst verschwanden der US-Konzeptkünstler Sol LeWitt und der deutsche Maler, Bildhauer und Aktionskünstler Jörg Immendorff von der Bildfläche.

## Literatur

Die Schweizer Literaturszene beklagte den Verlust von Jürg Federspiel; der gebürtige Bündner, der unter anderem mit «Die Ballade von der Typhoid Mary» Fachleute wie Laien überzeugte, ertrank in Basel. Mit Manfred Züfle verschied einer der engagiertesten linken Literaten; Er war vier Jahre lang Präsident der Gruppe Olten gewesen. Auch Deutschland verlor bedeutende Schriftsteller: Ulrich Plenzdorf, Verfasser der DDR-Liebesgeschichte «Paul und Paula», Walter Kempowski, Autor des Kriegstagebuchs «Echolot» und Büchner-Preisträger Wolfgang Hilbig. Die US-Literaturszene beklagte mit dem Historiker und Präsidentenberater Arthur Schlesinger einen zweiten Pulitzerpreisträger neben Norman Mailer. Auch der Oscar-gekrönte Roman- und Drehbuchautor Sidney Sheldon («Bezaubernde Jeannie») und der Publizist und Humorist Art Buchwald sind gestorben.